herpy

SCHILDKRÖTEN

Painted Wood Turtle

Rhinoclemmys pulcherrima

Rhinoclemmys pulcherrima ist eine tagaktive, farbenprächtige Schildkröte von der Pazifikseite Mexikos und Mittelamerikas. Der Panzer wird 15-20 cm lang, und Kopf, Beine und Panzer tragen rote und gelbe Zeichnungen. Die Art lebt meist an Land in Buschland und feuchtem Wald und wird am besten in einem warmen, feuchten Terrarium mit einem flachen Wasserteil gehalten.

Familie: Geoemydidae Früherer Name: *Emys pulcherrimus; Geoemyda pulcherrima; Callopsis pulcherrima*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**20-25 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Savanne, Trockenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 50 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Wasserteil** Tiefe 5-10 cm
Wassertemperatur	**24-26 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst, Fertigfutter, Pflanzen und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-5 Eier**
Inkubation	**100-110 Tage** bei 26-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Rhinoclemmys pulcherrima ist eine kleine bis mittelgroße Schildkröte aus der Familie Geoemydidae. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge (Carapax). Die Männchen werden 15-18 cm und die Weibchen bis zu 20 cm groß. Der Panzer ist hellbraun mit einem niedrigen Kiel in der Mitte und leicht gefurchten Schilden, und bei der Unterart *R. p. manni* ist er mit gelben und roten konzentrischen Ringen und schwarzen Zeichnungen geschmückt. Der Bauchpanzer ist gelblich mit roten Mustern, die Haut ist dunkel olivgrün mit roten bis rosa Streifen, und der Kopf hat feine rote Linien. Die Augen haben auf jeder Seite der Pupille einen blauen Strich.

Das Männchen hat einen längeren und dickeren Schwanz als das Weibchen, und sein Bauchpanzer ist leicht nach innen gewölbt. Der Panzer des Weibchens ist stärker gewölbt, und seine Farben verblassen mit dem Alter, während die des Männchens sich besser halten. Jungtiere und halbwüchsige Tiere haben dasselbe Muster wie die erwachsenen und sind besonders klar gefärbt. Frisch geschlüpfte Jungtiere messen 35-50 mm.

Der Artname kommt vom lateinischen *pulcherrimus*, „der schönste“, und spielt auf die Farben von Kopf und Panzer der jungen Schildkröte an, nach der die Art beschrieben wurde.

Es werden vier Unterarten unterschieden: *R. p. pulcherrima*, *R. p. incisa*, *R. p. manni* und *R. p. rogerbarbouri*. *R. p. manni* ist die farbenprächtigste und wird in menschlicher Obhut am häufigsten gehalten.

Die Art ist neugierig und nicht scheu, solange sie sich sicher fühlt. Sie frisst gierig und kommt aus ihrem Versteck, sobald Futter naht. Von den Arten der Gattung gilt *R. pulcherrima* als eine der leichter zu haltenden, wenn Temperatur und Feuchtigkeit stimmen. Neu importierte Wildfänge kommen jedoch oft schlecht zurecht. Die Art kann 20 Jahre oder älter werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Rhinoclemmys pulcherrima lebt entlang der Pazifikseite Mexikos und Mittelamerikas. Vom südlichen Sonora reicht das Verbreitungsgebiet nach Süden durch Sinaloa, Nayarit, Jalisco, Colima, Michoacán, Guerrero, Oaxaca und Chiapas bis nach Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica. Die Art ist auch aus Chihuahua angegeben.

Die Unterarten haben jeweils ihr eigenes Gebiet. *R. p. rogerbarbouri* kommt vom südlichen Sonora bis Colima und Sinaloa vor, *R. p. pulcherrima* in Guerrero und Oaxaca, *R. p. incisa* von Oaxaca durch Mittelamerika bis ins nördliche Nicaragua und nach El Salvador, und *R. p. manni* vom südlichen Nicaragua bis ins nördliche Costa Rica. Die Tiere im Handel stammen vor allem aus Nicaragua.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica.

LEBENSRAUM

Rhinoclemmys pulcherrima ist eine tropische Tieflandart, die vor allem in Buschland und feuchtem Wald lebt, aber auch in Galeriewald entlang von Wasserläufen. Sie hält sich meist an Land auf und kann viele Kilometer vom Wasser entfernt gefunden werden. Dennoch bevorzugt sie feuchte Stellen, und besonders in der Trockenzeit sieht man sie in Bächen und Regenwasserpfützen waten und schwimmen. Die Art verträgt Trockenheit und Temperaturen bis 44 °C.

Das Klima hat eine deutliche Regen- und Trockenzeit. Die Schildkröte frisst an Land, auch wenn sie Zeit im Wasser verbringt. Die Nahrung besteht aus Wildblumen, Gras, Früchten wie Guave und Mango, Insekten, Würmern, Schnecken und Fischen.

Eier werden in Erde oder Laubschicht abgelegt. Die Bedrohungen sind Waldrodung und das Sammeln für Nahrung und Heimtierhandel. Fressfeinde wie Krokodile, Greifvögel und Säugetiere nehmen vor allem Eier und Jungtiere.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Rhinoclemmys pulcherrima* ist nur wenig bekannt, und mehrere Angaben sind von verwandten Schildkröten mit gleicher Lebensweise übernommen. Die Art wird in einem großen, warmen und feuchten Terrarium mit tiefem Bodengrund und einem flachen Wasserteil gehalten, nicht in einem Aquarium. Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht mindestens 120 × 60 × 50 cm. Ein Paar braucht mindestens 150 × 70 × 50 cm, und mehrere Tiere brauchen mehr Grundfläche. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe.

Der Bodengrund soll tief, feucht und weich sein, denn die Schildkröte gräbt sich ganz ein, sodass nur der Kopf herausschaut. Eine Mischung aus gleichen Teilen Rindenmulch, lebendem Sphagnum und Kokosfasern in etwa 12 cm Tiefe hält die Feuchtigkeit, klebt nicht am Tier und hält das Wasser sauber. Halte den Boden feucht, aber nicht wassergesättigt, und wechsle ihn höchstens ein paar Mal im Jahr.

Der Wasserteil ist eine flache, breite Wanne mit 5-10 cm Wasser, in die das Tier leicht hinein- und herauskommt. Die Schildkröte setzt ihren Kot im Wasser ab, daher muss die Wanne mindestens einmal pro Woche gewechselt werden. Verwende drei gleiche Wannen: Zwei stehen ineinander im Terrarium, und die dritte ist mit frischem Wasser gefüllt. Hebe die obere heraus und setze die saubere ein, sodass der Boden nicht gestört wird.

Die Art fühlt sich bei Verstecken sicher. Stelle große, flache Stücke Korkrinde senkrecht an die Rückwand, lasse Pflanzen von den Seiten herabhängen und platziere robuste Pflanzen in Töpfen und Wurzelholz. Ist das Tier verunsichert, nutzt es den Sonnenplatz nicht. Verkleide Rückseite und Seiten außen gern mit einem einfarbigen Hintergrund. Verschließe einen Teil der Belüftung, um die Feuchtigkeit oben zu halten.

Die Haltung im Freien erfordert einen beheizten, trockenen Unterschlupf und ist nur in den wärmsten Sommermonaten relevant. Das Gehege muss ausbruchsicher sein und Sonne, Schatten und eine flache Wasserwanne bieten. Ein Weibchen braucht eine Stelle mit Erde oder Sand zur Eiablage.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Tagsüber soll es im Terrarium 22-26 °C und am Sonnenplatz 32-35 °C haben. Der Sonnenplatz soll offen und sicher liegen, damit das Tier ihn nutzt. Die Nachttemperatur ist nicht dokumentiert; 20-24 °C passen zu einem tropischen Klima, und die Art verträgt keine kalten Nächte.

Der Wärmestrahler über dem Sonnenplatz wird von einem dimmenden Thermostat gesteuert. Ist der Raum kühl, kann mit einem schwachen Aquarienheizer in der Wasserwanne oder einer Heizmatte mit Thermostat an der Außenseite der Terrarienwand ergänzt werden.

Das Tier ist im Frühling und Sommer mehr im Wasser und im Herbst und Winter nur wenig. Die Art hält keine Winterruhe.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll hoch sein, 70-90 %. Besprühe das Terrarium jeden Abend kräftig mit lauwarmem Wasser und halte den Boden feucht. Glas und Pflanzen sollen zwischen dem Sprühen abtrocknen können, während der tiefe Boden die Feuchtigkeit hält.

Die Schildkröte ist halbterrestrisch und nutzt die Wasserwanne, daher muss das Wasser frisch sein. Sie setzt Kot im Wasser ab, daher wird die Wanne regelmäßig mit einem für die Tierhaltung geeigneten Mittel desinfiziert und gut gespült.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Der Wasserteil ist eine flache Wanne mit 5-10 cm Wasser und einer Rampe, sodass das Tier leicht hinein- und herauskommt. Die Temperatur beträgt 24-26 °C. Die Art hält sich mehr an Land als im Wasser auf und nutzt das Wasser vor allem im Frühling und Sommer.

Das Wasser wird mindestens einmal pro Woche und bei Verschmutzung öfter gewechselt. Zur Paarung und zur Fütterung mit Insekten wird ein großer Bottich mit 25 cm Wasser bei 26 °C verwendet, in dem das Tier schwimmen kann. Jungtiere werden in einer flachen Wanne mit 2 cm Wasser und Wasserpflanzen gehalten.

LICHT UND UVB

Über dem Sonnenplatz sollen eine UVB-Röhre und ein Wärmestrahler an derselben Stelle angebracht sein, damit das Tier beim Sonnen sowohl Wärme als auch UVB bekommt. Eine T5-UVB-Röhre mit 5 % UVB und ein Wärmestrahler von etwa 60 Watt, gekoppelt an einen dimmenden Thermostat, passen zu einem Terrarium dieser Größe. Zone 2 passt zu einer Art aus Wald und Waldrand.

UVB-Röhren verlieren an Leistung und müssen regelmäßig gewechselt werden, und Glas und Kunststoff halten UVB zurück, daher darf nichts zwischen der Röhre und dem Tier sein. Das Licht soll etwa 12 Stunden am Tag brennen, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. UVB ermöglicht es dem Tier, D3 zu bilden und Kalzium aufzunehmen.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Rhinoclemmys pulcherrima ist ein Allesfresser und frisst mit großem Appetit. Erwachsene Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche mit einer Mischung aus etwa 60 % Grünfutter, 30 % Obst und Gemüse und 10 % Fertigfutter für Schildkröten gefüttert. Grünfutter sind Löwenzahn, Chicorée, Brunnenkresse, Spinat, Rucola und Endivie. Obst und Gemüse können Pilze, Gurke, Tomate, Erbsen, Mais, Weintrauben, Melone, Kiwi, Apfel, Blaubeeren und Erdbeeren sein, und alles wird grob geschnitten und reichlich mit Kalzium bestreut. Alle zwei bis drei Wochen wird das Tier in einen Bottich mit Wasser gesetzt (siehe Wasser) und bekommt lebende Futterinsekten wie große Mehlwürmer (*Zophobas*) und *Blaptica dubia*, so viel es in einer halben Stunde frisst.

Die pflanzliche Kost wird an Land gereicht. Gib einem Weibchen kein zusätzliches Futter, wenn es Eier trägt oder gerade gelegt hat, denn das fördert häufigeres Legen. Sowohl Grünfutter als auch Insekten werden mit Kalzium und Vitaminen bestreut.

Jungtiere nehmen anfangs nur lebende Nahrung. Kleine Mehlwürmer und frisch geschlüpfte Schaben passen. Nach einigen Wochen beginnen sie, Wasserpflanzen zu fressen, und danach fressen sie fast alles, was essbar ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Rhinoclemmys pulcherrima ist neugierig, aktiv und nicht scheu, solange sie Verstecke hat. Sie gräbt sich im Boden ein und kommt hervor, wenn es Futter gibt. Sie wirft gern mit den Vorderbeinen Erde und Sand auf den Rücken.

Halte am liebsten ein Tier oder ein Paar. Das Männchen kann das Weibchen mit seiner Aufmerksamkeit stressen. Paaren sich die Tiere nur, wenn sie in einem tiefen Bottich mit Wasser zusammengesetzt werden, lässt das Männchen das Weibchen oft die restliche Zeit in Ruhe, und sie können zusammenbleiben. Ist das Weibchen gestresst oder legt es unbefruchtete Eier, muss das Männchen getrennt gehalten werden.

Neu importierte Wildfänge passen sich oft schlecht an, und Nachzuchttiere sind weit vorzuziehen. Wasche dir vor und nach dem Anfassen die Hände.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat einen längeren, dickeren Schwanz mit der Kloake außerhalb des Panzerrands und einen leicht nach innen gewölbten Bauchpanzer. Das Weibchen ist größer, hat einen flachen Bauchpanzer, der vorn leicht nach oben gebogen ist, und einen kürzeren Schwanz mit der Kloake unter dem Panzerrand. Größe und Alter bei Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert.

PAARUNG

Bei der Paarung nickt das Männchen mit dem Kopf, folgt dem Weibchen und berührt mit der Schnauze Schwanz und Panzer des Weibchens. Später nimmt das Weibchen Schnauze an Schnauze Kontakt auf und nickt zurück. Die Paarung gelingt am besten in tiefem, warmem Wasser, etwa 25 cm und 26 °C. Wird das Männchen ständig beim Weibchen gehalten, kann es sie stressen, und sie legt unbefruchtete Eier. Dann müssen sie getrennt gehalten werden. Eine kühle Ruhephase ist nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 1-5 längliche, hartschalige Eier pro Gelege, oft 1-2 große Eier im Abstand von 6-8 Wochen. Die Eier messen 37-52 mm in der Länge und 24-32 mm in der Breite. In der Natur liegt die Eiablage von Mai bis Dezember, in menschlicher Obhut meist von Oktober bis April. Das Weibchen gräbt die Eier in Erde oder Laubschicht ein, daher biete ihm eine Wanne mit feuchter Erde oder Sand.

INKUBATION

Die Eier werden sofort nach der Ablage herausgenommen und halb eingegraben in feuchtem Substrat in einem Brutkasten gelegt. Bei 28 °C schlüpfen sie nach etwa 105 Tagen. Liegen die Eier mehr als 24-48 Stunden am Boden, können die Embryonen bis zu sechs Monate in Ruhe gehen (Diapause), und das Schlüpfen kann sich dann bis zu neuneinhalb Monate hinziehen. Eier, die schlecht aussehen, werden nicht verworfen, bevor sie geschlüpft oder ganz zusammengefallen sind.

Das Geschlecht hängt von der Temperatur ab: Bei 24-27 °C werden alle zu Männchen, bei 30 °C ist etwa ein Viertel männlich, und über 30 °C werden alle zu Weibchen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden aus dem Brutkasten genommen, wenn der Dottersack aufgenommen ist, und in eine flache Wanne von etwa 25 × 20 cm mit 2 cm Wasser bei 26 °C gesetzt. Gib ihnen Wasserpflanzen, einen kleinen flachen Stein als Sonnenplatz und eine Lampe, die etwa 28 °C gibt. Die ersten Male fressen sie nur lebende Nahrung, die mit einer Pinzette gereicht wird. Wenn sie sich an die Pflanzen gewöhnt haben, werden sie robust. Nach 12-18 Monaten werden sie in ein Terrarium wie das der erwachsenen Tiere umgesetzt.

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheiten, daher achte auf Veränderungen bei Appetit und Verhalten. Wiege das Tier regelmäßig und führe ein Logbuch.

Typische Probleme und Haltungsfehler: - Zu kalte Nächte und zu niedrige Luftfeuchtigkeit, die Schlaffheit und Atemwegsinfektionen verursachen. - Mangel an UVB oder Kalzium, der zu weichem und verformtem Panzer führt. - Parasiten: Blutparasiten der Gattung *Hemolivia* finden sich bei etwa einem Drittel der neu importierten Tiere, und Darmparasiten kommen bei Wildfängen vor. Lass eine Kotprobe beim Tierarzt untersuchen, wenn das Tier neu ist. - Schlechte Wasserqualität, die Panzer- und Hautinfektionen verursacht.

Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein. Wasche dir die Hände vor und nach dem Kontakt mit dem Tier, dem Wasser und dem Zubehör, und lass Kinder unter 5 Jahren das Tier nicht anfassen. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder träge wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.